ex Heroicis | Aquila & Cupres- | sus. Item de Borussa | Philaenide. | Brunsbergae, | Typis Casparis Weingärtneri. | MDCLI. (12⁰) Bogen C 6 — D 1 und besteht aus 485 Hexametern. Es ist J. P. Titz gewidmet und ursprünglich offenbar als Einzeldruck erschienen. Die Hoffnung aber, in einem so ausgedehnten Gedichte eingehende und umfangreiche Mitteilungen über diese preußische Philaenis zu erhalten, erfüllt sich nur zum Teil. Den Verfasser hat sein reiches Wissen auf dem Gebiete des klassischen Altertums verleitet, so viel Beispiele und Anspielungen aus der alten Mythologie und Geschichte in sein Gedicht einzuflechten, daß dieses gelehrte Beiwerk die Schilderung des Thatsächlichen stark überwuchert. Auch ist die Darstellung nicht selten dunkel und unbestimmt. Dennoch ist der Inhalt wichtig genug, um hier in gekürzter Umschreibung unter Weglassung alles Nebensächlichen mitgeteilt zu werden. Welches übrigens der Name jener Abenteurerin gewesen, deren Schicksal Caldenbach besungen hat, ist aus dem Gedichte nicht ersichtlich. Philaenis ist der von einigen griechischen Schriftstellern (Lucian de meretr. 6; Athenaeus 270 C, 335 C; Anth. 7,486) erwähnte Name einer Hetäre.

Der Dichter beginnt mit dem Gedanken, daß es nicht mehr nötig sei, die Beispiele von Sittenverderbnis und Liebesraserei im alten Rom zu suchen. Jetzt erneuert, so fährt er fort, ein leichtsinnig Weib den Liebeswahnsinn vergangener Zeiten und giebt der Welt schamlose Buhlschaften zu schauen und zwingt den Dichter mit beredtem Munde schmähliche Gluten zu verkünden. Bleibt fern, die ihr der Ehe heilige Rechte achtet und die ihr Dianens keuschem Beispiel folgt, oder verklebt, während ich die Wagnisse der wilden Begierde erzähle, wie einst Odysseus, eure Ohren mit Wachs. Nero, Caligula, Claudius und die berüchtigten Buhlerinnen des Altertums mögen meine Zuhörer sein. Du aber, o Muse Erato, sprenge Reinigungsopfer und räuchre mit Schwefel, mische Zimmet, Weihrauch, Myrrhen und grüne Raute, damit nicht verwünschte Zaubertränke uns schaden. Und du, dem der gütige Apoll des Gesanges Gabe verliehen und die Macht des